



## Endlich ein Schulkind!

Die Sonne war schon aufgegangen und schien ins Zimmer hinein. Till Taubenschlag blinzelte. Er gähnte und wollte sich schon wieder im Bett umdrehen. Doch da fiel ihm plötzlich etwas ein. Ja, wie konnte er das nur vergessen! Heute war doch ein ganz besonderer Tag. Nämlich sein allererster Schultag.

Jetzt war Till hellwach. Schnell sprang er aus dem Bett. Er lief die Treppe

hinunter in die Küche. Dort hatte Mama schon das Frühstück fertig.

Mama lächelte und nahm Till in den Arm. „Guten Morgen, mein Großer!“, rief sie fröhlich und gab ihm einen Kuss. „Heute ist es endlich so weit!“

Till nickte stolz. Es stimmte. Auf diesen Tag hatte er sich schon lange, lange gefreut. Endlich musste er nicht mehr in den Kindergarten gehen. Ab heute war er ein richtiges Schulkind. So wie Lea und Simon von nebenan, und die waren schon echt groß. „Bekomme ich jetzt meine Schultüte, Mama?“, fragte Till.

„Klar“, sagte Mama und strich ihm übers Haar. „Die musst du ja heute

mitnehmen. Sonst bist du gar kein echtes Schulkind!“ Sie lachte und ging aus der Küche.

Till hörte, wie es im Wohnzimmer raschelte. Dann kam Mama mit einer riesigen Schultüte durch die Tür. „Die habe ich für dich gebastelt“, sagte sie. „Gefällt sie dir?“

„Und wie!“, rief Till und umarmte seine Mama und die Schultüte. Die war wirklich toll! So, wie Till sie sich gewünscht hatte. Ganz bunt und mit einem Piraten drauf. Und das Beste war: Der Pirat hatte einen Papagei auf der Schulter.

„Das ist bestimmt die schönste Schultüte von allen!“



Mama mahnte: „Aber auspacken darfst du sie erst, wenn du wieder zu Hause bist. Erst heute Mittag.“

Till war etwas enttäuscht, aber er sagte nichts. Dafür freute er sich zu doll auf die Schule.

In der Küche roch es nach frischen Mohnbrötchen. Mhmm, Mohnbrötchen mit Honig – das aß Till morgens am liebsten.

Mama und Till setzten sich an den Tisch. Papas Platz war leer.

„Musste Papa ins Büro?“, fragte Till etwas traurig.

Mama nickte. Sie griff nach Tills Hand. „Aber auf dem Weg zur Schule holen

wir ihn ab. Schließlich will er ja deinen wichtigen Tag nicht verpassen!“ Sie lächelte und strubbelte Till durch das Haar. „So, mein Großer. Jetzt wollen wir unserem Vater im Himmel noch für das Essen danken.“

Mama betete und sprach mit Gott über den Tag. Über diesen Tag, der so aufregend für Till war. Till war froh. Vom Reden mit Gott wurde sein Herz meistens ein bisschen leichter.

A B C